

LESERMEINUNG

SCHWÄNE AM WEHRADELTA
Zum Artikel „Umstrittene Liebe zum Schwan“ in der Ausgabe vom 22. September:

Schwäne sind nicht schädlich

Gerne würde ich einige Dinge berichtigen, die in dem Artikel falsch dargestellt wurden. Die Terrasse meines Terrassenhauses, dient nicht als Rehabilitationsanrichtung für verletzte Wasservögel. Für diesen Zweck unterhalten wir zwei sehr große Pflegeeiche, einen für intensiv Fälle und einer dient zu Aufzucht verwaister Wasservogelküken. Niemals und zu keiner Zeit gab es am Wehrdelta 200 Schwäne, nicht einmal in den stärksten Wintermonaten. Diese Angaben entsprechen nicht den Tatsachen. Zur Zeit halten sich sporadisch 60 bis 100 Schwäne, zeitweilig am Delta auf. Wissenschaftliche Abhandlungen dokumentieren, dass über größere Populationen keinerlei ökologische Schäden entstehen. Populationsdichten von Tausenden Höckerschwanen befinden sich an der Draßer Bodenkette sowie am Luknajnosee in Polen, der zum Unesco-Biosphärenreservat ernannt wurde. Niemals sind ökologische Schäden in irgendeiner Form nachgewiesen worden.

CARMEN WEITZEL, SCHWANENSCHUTZKOMITEE HOCHRHEIN

Toleranz gegenüber anderen Tierarten

Ich kann den absolut einseitigen Zustand an der Wehrmündung nur bestätigen. Wo früher noch Rohrdommel und Eisvogel vorkamen, werden diese systematisch verdrängt. Leider reicht offensichtlich die Vogelliebe nicht

für alle Arten aus. Zur Verdrängung des Schilfes kann ich auch auf einen Zeitungsartikel verweisen, in dem schon vor ein paar Jahren berichtet wurde, wie Frau Weitzel in Zusammenarbeit mit Schülern Schilf abschnitt, um Schwannennester damit zu bauen. Würde ein Angler Schilf schneiden, das Lebensraum für viele Vögel, Fische und Insekten bedeutet, würde er sicher nicht für seine Verdienste an der Natur ausgezeichnet werden, sondern hätte mit rechtlichen Konsequenzen zu rechnen. Wie so oft ist der Mittelweg der Beste und mit ein wenig Toleranz gegenüber anderen Tierarten und auch gegenüber den Menschen wäre allen am Besten geholfen.

JOACHIM WASSMER, WEHR

➤ **LESERBRIEFE** können wir nur abdrucken, wenn sie mit vollem Namen und mit Wohnort unterzeichnet sind. Kürzungen behalten wir uns vor. Sie erreichen uns per E-Mail an redaktion@der-sonntag.de oder unter der Rubrik „Leserservice & Kontakt“ auf unserer Internetseite www.der-sonntag.de.



Carmen Weitzel mit einem verletzten Schwan FOTO: PRIVAT

KURZ GEFASST

VERMISSTENFALL

Ist Maria in Tschechien?

Die 13-jährige Freiburger Schülerin Maria-Brigitte Henselmann, die seit Anfang Mai als vermisst gilt und wohl mit dem 54-jährigen Bernhard Haase unterwegs ist, könnte sich derzeit in Tschechien aufhalten. Dort hatte die Polizei in den vergangenen Wochen mehrfach Fahndungsaufrufe in den Medien platziert, auf die Reaktionen eingegangen waren. „Es haben sich Zeugen gemeldet, die das gesuchte Paar in



der Tschechischen Republik gesehen haben, aber niemand von ihnen konnte sagen, wo es sich aufhält. Wir vermuten, dass sie in kleineren Hotels und Pensionen übernachten“, so zitiert das Internet-Portal prag-aktuell.de den Online-Dienst Novinky.cz. Zuletzt waren Henselmann und Haase in Polen gesehen worden. Kennengelernt hatte die 13-jährige den aus Westfalen stammenden Mann nach Erkenntnissen der Polizei schon 2012 im Internet, in Freiburg hatten seitdem wohl mehrere Treffen stattgefunden. Man hält es für möglich, dass die Schülerin freiwillig mit Haase unterwegs ist. Gegend den 54-jährigen Bernhard Haase liegt ein Haftbefehl wegen Kindesentziehung vor sowie ein weiterer wegen sexuellen Missbrauchs von Kindern. DS

BEILAGEN

Teilen unserer heutigen Auflage liegen Prospekte der Firmen Aldi Süd, Thomas Philipps, Möbelhaus Mulflur, Berger Forsttechnik und Herzog Haushaltswaren bei. DS



Absolute Mehrheit

Triumph im Wahlkreis Waldshut: Die CDU schickt eine zweite Abgeordnete nach Berlin

Für Gabriele Schmidt barg der Wahlerfolg ihrer Partei eine Überraschung: Sie wird Bundestagsabgeordnete der CDU. Zusammen mit Thomas Dörflinger wird sie den Kreis Waldshut vertreten. Nicht bei allen Themen sind sie einer Meinung.

DANIEL GRÄBER

Dass Thomas Dörflinger das Direktmandat per Erststimmenmehrheit im Wahlkreis Waldshut gewinnt, war wenig überraschend. Seit jeher ist der Kreis fest in der Hand der CDU und seit 1980 in der Hand der Familie Dörflinger. Werner Dörflinger übergab das Amt des Wahlkreisabgeordneten in direkter Erbfolge 1998 an seinen Sohn. Doch dass die CDU auch bei den Zweitstimmen so gut abschnidet, dass Platz 13 der Landesliste zum Zuge kommt, damit hatte niemand in der Partei gerechnet. Nicht einmal diejenige, die auf Platz 13 rangierte.

Sie stehe noch unter Schock, sagte Gabriele Schmidt der *Badischen Zeitung*, nachdem sie am Montagmorgen von ihrem Wahlsieg erfahren hat. Und: „Eigentlich wollte ich gar nicht nach Berlin.“ Diesen Satz bereut die 56-jährige Industriekauffrau aus Ühlingen-Birkendorf inzwischen. Stattdessen sagt sie: „Es ist eine große Herausforderung, aber ich nehme sie an und freue mich darauf.“

Am Wahlerfolg der Union haben die Baden-Württemberger einen großen Anteil. Die CDU gewann im Land alle Direktmandate und legte bei den Zweitstimmen im Vergleich zur vorherigen Bundestagswahl um gut elf Prozentpunkte zu. Im Wahlkreis Waldshut lag der Zweitstimmenzuwachs sogar bei 12,6 Prozent. Und bei den Erststimmen erreichte Thomas Dörflinger die absolute Mehrheit.

„Wir werden uns ergänzen und gut zusammenarbeiten“, gibt sich Gabriele Schmidt gewiss, dass sie und Dörflinger gemeinsam an einem Strang ziehen werden. „Als direkt gewählter Wahlkreisabgeordneter wird er sich stärker als ich um regionale Themen wie die Hochrheinautobahn oder den Fluglärm kümmern“, sagt Schmidt. „Und ich will mich auf mein Fachgebiet konzentrieren: die Sozialpolitik.“



„Es ist eine große Herausforderung, aber ich nehme sie an“: überraschte Wahlsiegerin Gabriele Schmidt, eingerahmt vom Waldshuter Direktabgeordneten Thomas Dörflinger (rechts) und dem CDU-Kreisvorsitzenden Felix Schreiner. FOTO: ZVG

Aber immer mit Blick auf unsere ländliche Region.“

Die zweifache Mutter ist in der Christlich-Demokratischen Arbeitnehmerschaft (CDA) engagiert, dem Sozialflügel der CDU. Themen wie Leiharbeit und Mindestlohn brennen ihr auf den Nägeln. Themen, die bei der SPD ganz oben auf der Agenda stehen. Sie deshalb für eine große Koalition aussprechen will sie jedoch nicht. „Auch bei den Grünen haben wir Anknüpfungspunkte“, sagt Schmidt. „Zumindest bei deren ursprünglichem Kerngedanken: dem Umweltschutz.“ Zum Beispiel seien sich CDU und Grüne einig im Kampf gegen ein grenznahe Schweizer Atommüllendlager.

Es gibt politische Streitpunkte, bei denen ist Gabriele Schmidt nicht auf der Linie ihrer Partei. Und nicht auf der ihres Bundestagskollegen Dörflinger. Beim Betreuungsgeld zum Beispiel, das Eltern ausbezahlt bekommen, die ihre Kleinkinder zu Hause lassen. „Ich war gegen

das Betreuungsgeld, aber nun hat sich die Mehrheit der Union dafür entschieden. So ist das nun mal in einer Volkspartei, wenn demokratisch abgestimmt wird, kann man auch überstimmt werden“, sagt sie.

Ähnlich ist es beim Thema Lebenspartnerschaft. Die Sozialpolitikerin befürwortet die Gleichstellung von Homosexuellen. In

Steuerfragen auf jeden Fall und über die Adoption von Kindern müsse man zumindest noch mal nachdenken, sagt Schmidt. Von bisherigen CDU-Alleinvertreter des Wahlkreises, Thomas Dörflinger, hörte man ganz andere Töne. Er zählt zu jenen in der CDU, denen die heterosexuelle Ehe heilig und die eigene Partei nicht konservativ genug ist.

FAKTEN

BEI DER BUNDESTAGSWAHL am vergangenen Sonntag kam die CDU im Wahlkreis Waldshut auf 49,3 Prozent der Zweit- und 51,4 Prozent der Erststimmen. Für die Direktkandidatin der SPD Rita Schwarzelühr-Sutter stimmten 28,0 Prozent der Wähler. Aber nur 19,0 Prozent gaben der SPD ihre Zweitstimme. Die GRÜNEN erreichten im Wahlkreis Waldshut 11,0 Prozent. Für ihren Direktkandidaten Peter Schanz

stimmten 10,1 Prozent. Die FDP kam auf 5,8 Prozent. Bundesweit lag ihr Ergebnis jedoch unter der 5-Prozent-Hürde, so dass die Liberalen erstmals nicht in den Bundestag kommen. Für den Waldshuter FDP-Kandidaten Carsten Jung stimmten nur 3,3 Prozent. Da erreichte die Kandidatin der LINKEN Nicole Stadler mit 4,4 Prozent ein besseres Ergebnis. 4,3 Prozent der Zweitstimmen gingen an ihre Partei. DS

WAR NOCH WAS?

Die Woche vom 23. bis 28. September

Montag

Fischkontrolle in Wehr: In zwei Weihern des Fischereivereins fehlen 52 Forellen. Sie müssen Ende August gestohlen worden sein und wiegen insgesamt etwa 70 Kilogramm. Nun ermittelt die Polizei im FISCHDIEBSTAHL. Die Beute hat einen Wert von schätzungsweise 1000 Euro.

Mittwoch

Warnstreik in Murg: Mitarbeiter des Spezialtextilien-Herstellers GLOBAL SAFETY TEXTILES (GST) sorgen sich um die Zukunft der Standorte am Hochrhein. Die Gewerkschaft IG Metall befürchtet, dass die südkoreanische Hyosung-Gruppe, die GST Ende 2011 übernommen hat, das Ziel einer „scheibchenweise Verlagerung“ verfolge. GST hat Standorte am Hochrhein in Murg, Maul-



Sorgen sich um die Zukunft der Standorte am Hochrhein: Mitarbeiter von Global Safety Textiles (GST) in Murg. FOTO: FAUTZ

burg, Hänner und Bad Säckingen – aber auch weltweit: zum Beispiel in China, Polen und Rumänien. Spezialisiert ist das Unternehmen auf Textilien für die Autoindustrie, etwa Airbags.

Donnerstag

Hat ein 38 Jahre alter Mann aus Rheinfelden seine Tochter über drei lange Jahre sexuell MISSBRAUCHT? Wenig Klarheit

bringt das Gutachten einer Psychologin über die Aussagen der Tochter, das dem Landgericht Freiburg am Donnerstag vorgestellt wird. Durch die Gutachterin wird bekannt, dass die Tochter die Vorwürfe gegen ihren Vater in einem Brief zurückgenommen hat. Die Verhandlung wird kommende Woche fortgesetzt.

Samstag

Kurz vor Mittag wird in Basel eine 70-jährige Frau von einem privaten Bootsführer bei der Mittleren Brücke aus dem Rhein GEFISCHT. Wie die Frau in den Rhein gelangt ist, sei noch Gegenstand der Abklärungen, teilt die Kantonspolizei mit. Wie auch immer: Der Bootsführer nimmt die Frau an Bord und übergibt sie wenig später der Sanität Basel. Die Gerettete wird in eine Klinik eingeliefert. DS